



Unteres Toggenburg: 26. Mai 2008, 17:29, ONLINE

## Am Rande

### Ohne Antwort auf Kräfteverschiebung

In Ganterschwil gerieten sich über der Frage, ob Lukas Reimann am 1. August die Rede zur Bundesfeier halten darf, Teile der SVP-Ortspartei und des Gemeinderates in die Haare. In diesem Konflikt geht es im Kern nicht nur um die Frage, ob nun dem Gemeinderat oder einem Verein das Recht zusteht, einen Redner auszusuchen, und auch nicht um wirkliche oder angebliche Äusserungen von Gemeindepräsident Othmar Gerschweiler oder einzelner Behördenmitglieder.

Hintergrund des Konflikts ist letztlich der scheinbar unaufhaltsame Aufstieg der SVP in der Wählergunst, in der Schweiz, im Kanton St. Gallen und auch in den Gemeinden des Toggenburgs. Darauf finden viele nach wie vor keine Antwort. Was die SVP bewirkt, ist eine Veränderung althergebrachter politischer Kräfteverhältnisse: Längst stimmt es für den Kanton St. Gallen und das Toggenburg nicht mehr, dass die Katholischen die CVP wählen und die Reformierten die FDP. Die SVP ist offenbar in eine Bresche gesprungen. Die politische Kultur – und das zeigt auch ein Konflikt wie jener in Ganterschwil – wird von Befürwortern wie Gegnern der SVP mit stark emotionalen Argumenten geprägt: Themen wie Ausländer, Moscheen oder die Abwahl von Christoph Blocher heizen das Klima auf. Im Fall der Ganterschwiler Streitigkeiten wurde sogar – an sich völlig aus dem Zusammenhang gerissen – von «unchristlicher» Haltung gesprochen. Diese Argumentationsebene ist in der Tat gefährlich und dient der Lösung politischer Sachfragen wenig.

Aber man kann das «Phänomen SVP» auch auf der sachlichen Ebene zu ergründen versuchen: Ist es beispielsweise nachvollziehbar, dass Wähler der SVP in die Arme rennen, die den Finger auf die Staatsfinanzen legt – in einem Kanton, der jüngst in einem grossen Magazin als «Hochsteuerwüste» bezeichnet wurde? Im Kanton St. Gallen zahlt man immer noch wesentlich mehr Steuern als beispielsweise im Thurgau oder im Kanton Zürich, und das hat auch mit finanziellen Sünden der Vergangenheit zu tun, an denen gerade die einst übermächtige CVP nicht unwesentlich beteiligt war.

Es wäre kein Fehler gewesen, hätte man Lukas Reimann als Redner nach Ganterschwil eingeladen. Seine Rede wäre wohl bei den einen auf Ablehnung gestossen, bei anderen auf Begeisterung. Es hätte sicherlich auch genug Ganterschwilerinnen und Ganterschwiler gegeben, die einiges an der Rede gut, anderes weniger gut gefunden hätten. Man darf den Bürgerinnen und Bürgern nämlich durchaus zugestehen, dass sie sich ein eigenes, differenziertes Urteil über eine 1.-August-Rede bilden können. Der 1. August ist ein Feiertag der ganzen Schweiz, deren nationales Erbe weder von einem Gemeinderat, noch von einer Partei für sich gepachtet werden kann.

Marc Forster

Copyright © St.Galler Tagblatt AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von www.tagblatt.ch ist nicht gestattet.